

Zentralamerika: Einheitswährung gegen Finanzkrise

Artikel vom 06.12.2008 17:40 Uhr

San Pedro Sula (AZ) - Angesichts der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die sieben Länder Zentralamerikas und die Dominikanische Republik auf die Einführung einer gemeinsamen Währung geeinigt.

Artikel drucken

Drucken

Artikel kommentieren

Kommentieren

Artikel versenden

Versenden

Bookmark

Bookmark



DPA

Zudem solle ein gemeinsamer Finanzfonds angelegt werden, entschieden die Präsidenten und Vizepräsidenten der acht Staaten bei einem Gipfeltreffen des Zentralamerikanischen Integrationssystem (SICA) am Freitag (Ortszeit) in Honduras. Außerdem sollen die Bürger aller Staaten der Region künftig einen einheitlichen Pass erhalten.

Einen Zeitrahmen und einen Namen der neuen Währung setzten die Staatshäupter bei dem Treffen in der zweitgrößten Stadt von Honduras, San Pedro Sula, noch nicht fest. Im 19. Jahrhundert waren die Staaten Zentralamerikas jedoch schon einmal weiter. Nach der Unabhängigkeit von Spanien schloss sich die Region zur Zentralamerikanischen Konföderation zusammen. Sie zerfiel jedoch nach und nach und endete offiziell 1838.

El Salvador und Panama nutzen derzeit den US-Dollar als alleinige Währung, während Belize, Costa Rica, die Dominikanische Republik, Guatemala, Nicaragua und Honduras eigene Währungen mit jeweils unterschiedlichen Wechselkursen zum Dollar haben.

Insgesamt sind die Länder Zentralamerikas bis auf Costa Rica relativ arm und ihre Volkswirtschaften hängen stark von den USA ab. In den sieben SICA-Staaten sowie in der assoziierten Dominikanischen Republik leben knapp 52 Millionen Menschen; das Bruttoinlandsprodukt liegt zwischen knapp 9000 Euro je Einwohner in Costa Rica und nur 2200 Euro je Einwohner in Nicaragua. Zum Vergleich: In Westeuropa ist das BIP pro Einwohner etwa zwölfmal größer.